

# Thorners Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstr. 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 79.

Mittwoch den 3. April 1889.

VII. Jahrg.

## Das Schiffunglück bei Samoa.

Aus Auckland werden durch das „Neuterische Bureau“ über das Schiffunglück bei Samoa folgende Einzelheiten gemeldet: Der furchtbare, über die Samoa-Gruppe in der Nacht vom 16. März hereingebrochene Sturm wüthete fast 2 Tage. Der Ausbruch war ein so plötzlicher, daß die an dem Ankerplatz bei Apia befindlichen sieben fremden Kriegsschiffe nicht flüchten konnten; nur das britische Schiff „Calliope“ erreichte die offene See. Zuerst riß der Sturm die Anker von S. M. Kanonenboot „Eber“ los und schleuderte das Schiff 6 Uhr Morgens mit der Breitenseite auf die den Hafen von Apia umgebenden Korallenriffe; nach einem Augenblicke des Schwankens prallte der „Eber“ zurück und ging sofort in tiefem Wasser unter. Die Mannschaften waren meistens unter Deck, deshalb entkamen nur wenige. S. M. Kreuzer „Adler“ wurde von einer Riesewelle in die Höhe gehoben, welche den Kreuzer mit einem Schlage auf das Riff warf. Ein schrecklicher Kampf ums Leben folgte nun, viele sprangen in die schäumende See, um das Ufer zu erreichen, einigen gelang es auch; andere klammerten sich ans Takelwerk, bis die Masten unter Wasser standen; auch von den letzteren gelangten einige an das Gestade. Mehrere Offiziere und der Kapitän wurde gerettet. Die Kreuzerkorvette „Olga“ hatte bis zum Morgen, obgleich viel umhergeworfen, dem Sturm widerstanden, dann gehorchte das Schiff nicht mehr dem Steuer und strandete in ziemlich günstiger Lage. Von der Besatzung ist Niemand umgekommen. Mataaffa (der bisher den Deutschen feindliche samoanische Häuptling) sandte eine Abtheilung seiner Leute, welche behilflich waren, die „Olga“ flott zu machen. Von Seiten der Mataaffa-Leute haben die Geretteten also keine Gefahr zu befürchten. Von den im Hafen ankernden Rauffahrtschiffen sind die Barke „Peter Godsfroy“ und 7 Küstenschiffe gescheitert, 4 Personen verloren das Leben. Eine Depesche des amerikanischen Admirals Kimberley aus Samoa besagt, alle drei amerikanischen Kriegsschiffe seien unrettbar verloren. Die deutsche „Olga“ sei nur gestrandet und könne gerettet werden. Kimberley erbittet Vollmacht, um Dampfer zu chartern, um von der geretteten Mannschaft 300 sofort heimzuführen und nur eine kleine Wachmannschaft zur Ueberwachung der Bergungsarbeit zurücklassen zu können. Dies wurde nach dem „Berl. Tzbl.“ telegraphisch bewilligt, obwohl große Bedenken vorwalten, Samoa bei den herrschenden inneren Fehden von militärischer Bewachung ganz zu entblößen. Der Umstand, daß die amerikanischen Schiffe ebenfalls untergegangen sind, beweist, daß die Führer unserer Schiffe keine Schuld an dem Unglücke tragen.

Durch den Verlust der beiden Schiffe „Adler“ und „Eber“ ist eine Lücke in die Reihe unserer Flotte gerissen, die um so empfindlicher ist, als unsere Marine gerade in dieser Zeit der Schiffe für den kolonialpolitischen Dienst bedarf, und es wird jedenfalls an entsprechende Ersatzbauten herangetreten werden müssen. In erster Linie wird aber für einen Ersatz der deutschen Streitkräfte in Samoa selbst Sorge getragen und es sind bereits Schritte eingeleitet. Es dürfte wahrscheinlich sein, daß ein bis zwei Schiffe, welche sich in größerer Nähe von Samoa befinden, nach dort vorläufig entsandt werden, jedenfalls aber

## Sein Kind.

Novelle von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Feuchten Auges neigte Susanne sich diesen Abend über das Bettchen, in dem ihr blasser Schützling schlief. Sie sollte ihr Wert im Stich lassen, jetzt, wo sie täglich zu fühlen glaubte, er lange an, sie zu kennen und er belebe sich unter dem Einfluß ihrer warmen Liebe. Es war sehr hart, sich von ihm trennen zu müssen, aber sie wußte, daß sie gegen ihres Vaters Entschluß nichts mehr einwenden dürfe. Hastig packte sie ihre Koffer, damit sie morgen noch ein paar Stunden für den lieben Paul und seine Großmutter erübrigte. Es war ein recht betrübter Abschied, den Susanne am andern Morgen von den ihr theuer gewordenen Menschen nahm; sie versprach der Holtzauer, wenn sie irgendwo wieder festen Fuß gefaßt haben würden, ihr zu schreiben, herzte und küßte Paulchen, der jetzt schon anfang, ihr matt die dünnen Arme entgegen zu strecken und riß sich endlich weinend los.

Um so stüchtiger und gleichgültiger war der Abschied von der übrigen Hausgesellschaft. Nur diejenigen Gäste, welche man zufällig traf, wurden persönlich begrüßt, den andern, so wollte es Lenz, wurden Karten auf's Zimmer gesandt. Susanne war mit dem einverstanden, was ihr Vater anordnete. Wie kühl schmeibar besfreundet zusammen gelebt, mit denen sie gescherzt, gelacht, sich amüßte und die sie als so wenig zuverlässig erkannte hatte. Nur das kranke Kind war ihrem Herzen theuer gewesen, nur von ihm nahm sie, als die herrlichen Ufer des Genfer Sees ihren Blicken entchwanden, mit tausend Segenswünschen innerlich noch einmal wehmüthigen Abschied.

Susanne hatte, mit der Majorin Holtzauer auf dem Perron hin und her gehend, nicht beachtet, wohin ihr Vater Billets genommen. Dann war sie im Koupee ganz in das letzte Ansehen der landschaftlichen Schönheit versenkt, jetzt endlich, als

ist die Korvette „Alexandrine“ in wenigen Tagen bereit, ihre Reise nach der Südsee anzutreten.

Angesichts des schweren Schiffunglücks bei Samoa sei an ein erhabenes Wort unseres Kaisers Wilhelm II. erinnert, das er am 15. Juni vorigen Jahres bei der Uebernahme des Oberbefehls über die Marine sprach. Er sagte:

„Ich weiß, daß Jeder bereit ist, mit seinem Leben freudig für die Ehre der deutschen Flagge einzustehen, wo immer es sei und so kann ich es in dieser ernstesten Stunde mit voller Zuversicht aussprechen, daß wir fest und sicher zusammenstehen werden in guten und bösen Tagen, im Sturm wie im Sonnenschein, immer eingedenk des Ruhmes des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Herzblut für die Ehre der deutschen Flagge zu geben.“

In Berlin verbreitete sich nach dem Erscheinen der ersten Extrablätter die Trauernachricht mit Blitzesschnelle. In den Bureaus der Admiralität am Leipziger Platz herrschte den ganzen Tag über fieberhafte Aufregung. Von allen Seiten liefen telegraphische Anfragen nach den Namen der Verunglückten ein; viele hohe Offiziere fuhrten vor dem Admiralitätsgebäude vor, um sich nach den genauen Details der Katastrophe zu erkundigen. Auch im General-Auditoriat der kaiserlichen Marine in der Wilhelmstraße hatte das tieferschmerzliche Ereigniß große Aufregung und lebhaften Verkehr hervorgerufen.

## Die Alters- und Invaliditätsversicherung.

Der Centralverband deutscher Industrieller hat durch die Behandlung der Alters- und Invaliditätsversicherung in seiner soeben abgehaltenen Generalversammlung den bündigen Beweis geliefert, daß unsere deutschen Industriellen mit ganzem Herzen bei Durchführung der Sozialreform zum Besten der arbeitenden Bevölkerung auch da mitwirken, wo ihnen so schwere Opfer in Aussicht stehen, wie bei Durchführung jenes Zweiges der Arbeiterversicherung. In der großen, aus allen Theilen Deutschlands beschickten Versammlung, ist nicht eine Stimme laut geworden, welche sich gegen den gesetzgeberischen Gedanken selbst ausgesprochen hätte. Vielmehr herrschte vollständige Uebereinstimmung in der grundsätzlichen Zustimmung zu demselben. Aber nicht bloß prinzipiell stellte sich der Centralverband auf den Boden des dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfs; er erklärte sich auch direkt für einige von der Kommission des Reichstages vorgeschlagene Abänderungen zu Gunsten der Arbeiter, so insbesondere für die Rückerstattung der Versicherungsbeiträge in gewissen Grenzen und unter gewissen Voraussetzungen. Endlich ist auch in der Generalversammlung des Centralverbandes auf das Nachdrücklichste betont, daß die Arbeitgeber nicht das mindeste Interesse an der Einrichtung eines Quittungsbuches oder einer Quittungskarte haben, sondern ganz damit einverstanden sein würden, wenn diese durch den Arbeitern sympathischere Kontrollenrichtungen ersetzt werden könnten. Letztere werden aus dieser Thatsache die Ueberzeugung schöpfen dürfen, daß sie einen Mißbrauch derselben seitens der Arbeitgeber nicht zu befürchten haben, und daher, selbst wenn Quittungsbuch oder Quittungskarte sich als unabweisbar nothwendig herausstellen

sie den Tunnel verließen, hinter dem der Blick auf den See sich verberg, fragte sie ihren Vater: „wohin fahren wir eigentlich?“

„Es war doch immer unsere Absicht, an den Bierwaldstädter See zu gehen. Wir haben Billets nach Luzern und wollen uns von da eine Pension am Ufer suchen.“

Sie war's zufrieden. Man legte die Reise schweigend und die Schönheiten derselben wenig genießend zurück. Den alten Herrn wurmte die Art des Scheidens von einem Orte, wo er sich so lange als einer der Ersten und Beachtetsten gefühlt, auch war der Verdruß über seiner Tochter Ablehnung neu erwacht.

Susanne fühlte sich seltsam verlassen und vereinsamt. Die Verstimmung zwischen ihr und dem Vater, die Erfahrung, welche sie mit den Pensionsgenossen gemacht, lasteten neben dem Abschied aus der schönen, langgewohnten Umgebung schwer auf ihrer Seele. Sie glaubte, daß sie nirgend auf der Welt eine so wahre Liebe und Zusammengehörigkeit besitze, wie die zu dem kranken Kinde, das sich ihr mit seinen traurigen braunen Augen so urplötzlich ins Herz gestohlen und so fest darin angesiedelt hatte.

Als man beim letzten Abendessen durch das schöne Luzern wanderte, als man am andern Morgen über den glitzernden blauen See fuhr, der so ganz anders als der Leman, aber doch in seiner Eigenart eben so herrlich erschien, lüchelten sich vor der bezaubernden Gegenwart die Schatten in den Seelen der Reisenden. Vater und Tochter verkehrten endlich wieder so unbefangenen herzlich mit einander, wie es ihr eigenstes Bedürfnis und ihre Art von je her gewesen.

„Ich denke, Susse, ich nehme die Billets bis Brunnen,“ sagte Lenz vergnügt und im Begriff sich auf dem Schiffe an die Kasse zu begeben. „Der Waldstädterhof ist mir empfohlen, man kann von Brunnen aus bequem eine Menge Partien machen, nicht wahr, Dir ist's recht, wenn wir dahin gehen?“

Sie nickte, sich vom Verdeck aus umschauend, zufrieden und meinte, hier müsse es ja allerorten wunderschön sein.

solte, ohne Mißtrauen und Besorgniß nach dieser Richtung sich der Wohlthaten des Gesetzes erfreuen können.

Wenn gegen einige Vorschläge der Regierung wie der Kommission Bedenken erhoben sind, so waren dabei lediglich praktische Gesichtspunkte maßgebend, wie sie die Erfahrung und die mitten aus dem Leben geschöpfte Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse an die Hand geben. Dies gilt insbesondere von der Organisation, deren Vereinfachung im dringenden Interesse der Ersparniß von Zeit, Geld, Arbeit und Belästigung aller Art liegt, von der vorgeschlagenen Bemessung des Reichszuschusses auf 50 Mark für jede Rente, in welcher eine Unbilligkeit gegen die zu höheren Beiträgen herangezogenen besser gelohnten Arbeiter erblickt wird, von der Erweiterung des Begriffs der Erwerbsunfähigkeit, welche unbillig und als der Entfaltung der industriellen Arbeitskraft nachtheilig erscheint, und endlich von der mehrfach vorgenommenen Erhöhung der Rentenbeträge, wobei es angesichts der von der deutschen Industrie ohnehin für sozialpolitische Zwecke auferlegten Lasten, welche ihre auswärtige Konkurrenz nicht trägt, sehr zweifelhaft erscheint, ob sie diese Erhöhungen zu tragen im Stande sein wird. Gerade hieran haben aber die Arbeiter ein großes, die in Aussicht genommene Erhöhung der Rente weit überwiegendes Interesse. Sie würden einen industriellen Niedergang am schwersten an ihrem Arbeitseinkommen empfinden. So liegt das Vorgehen des Centralverbandes auch da, wo es sich anscheinend gegen die den Arbeitern in Aussicht gestellten Vortheile wendet, in wohlverstandenen Interesse der letzteren. Keinen besseren Beweis des Wohlwollens unserer industriellen Arbeitgeber für die Arbeitnehmer kann es, wie wir schließlich erwähnen wollen, geben, als den, daß sie vorschlagen, die Altersgrenze für die Altersrente auf den Beginn des 66. Lebensjahres herabzusetzen.

## Politische Tageschau.

Die Trauerkunde aus Apia hat überall tief erschütternd gewirkt. Wenn auch die Zahl der Opfer hinter derjenigen bei früheren Katastrophen (dem Untergang des „Großen Kurfürsten“ und dem der „Augusta“) zurücksteht, erregt dieser Schicksalschlag doch um so mehr schmerzliche Theilnahme, als es sich hier wenigstens zum Theil um Mannschaften handelt, die eben erst von Wunden, die sie sich in einem tapfer bestandenen Kampfe geholt, genesen, nun einem anderen tödtlichen Feinde zum Raube gefallen sind. Es fällt uns ja überhaupt schwer, uns an die Vorstellung zu gewöhnen, daß der Marinedienst die Untercheidung zwischen einem kriegerischen und einem friedlichen Zustand mit der Schärfe, wie wir es aus den Verhältnissen unseres Landesheeres gewohnt sind, nicht kennt, sondern den Kampf und die Gefahr zu einem Alltagslose macht. Wir müssen darum auch, trotz schmerzlichster Erschütterung, doch jedem Gefühl der Schwäche und des Kleinmuths wehren und, wenn wir den Tapferen den letzten Scheidegruß in ihr nasses Grab nachgerufen haben, die alte sturmeste Fahne, wie nach jeder verlustreichen Schlacht, wieder unentwegt, der neuen Gefahr, dem Siege oder Tode entgegen, in die Höhe halten. Das sollte sich auch für jeden Deutschen von selbst verstehen, und es ist überaus traurig, daß sich in der freisinnigen Presse Stimmen erheben, die einen solchen Augenblick für günstig für die Erthei-

Brunnen und der Waldstädterhof, nahe am See gelegen, hielt den Reisenden, was sie sich von diesem Aufenthaltsorte versprochen hatten. Das Wetter gestattete gleich in der ersten Woche eine Menge genussreicher Ausflüge, Bekanntschaften oberflächlicher Art wurden unter der Fülle von Gästen leicht angeknüpft und ebenso leicht, bei dem täglichen Kommen und Gehen in dem großen Hotel, wieder gelöst. Es war ein Leben voll von neuen Eindrücken und Zerstreuungen.

Anfänglich hatte dies Vater und Tochter wohlgethan, die kleinen Berlegungen der Gemüther waren völlig ausgeheilt, allein etwas wie Ermüdung, eine gewisse Leere hatte nun bei allen Beiden ihren Einzug gehalten.

So war es ein unbefangener, fast freudiger Empfang, der dem Baron Rosenfeld zu theil wurde, da er eines Nachmittags in seinem tadellosen Reiseanzuge sich den alten Freunden als eben angekommen vorstellte. Mit vollkommener Sicherheit und Glätte der Form wußte der Baron die in zweiter Linie auftauchende Berlegenheit von Vater und Tochter zu übersehen und unvermerkt in das ruhige Geleise höflich geselligen Verkehrs einzulenkten. Er erzählte von der Reise, die er, seit er aus Montreux geschieden sei, gemacht habe. Und dann sprachen sie alle drei mit gleichem Interesse von den Bekannten und ihren kleinen gemeinsamen Erlebnissen während der Frühlingsmonate am Genfer-See. Die letzten unangenehmen Eindrücke hatten sich für Lenz so ziemlich verwischt; Rosenfeld war nicht Zeuge derselben gewesen, er selbst schien völlig vergeben und vergessen zu haben, so konnte man mit Vergnügen die bisher zurückgedrängten Erinnerungen pflegen.

„Wie angenehm ist dies wohlgezogene Ignoriren unserer peinlichen Berührung mit dem Baron,“ sagte Lenz befriedigt zu seiner Tochter, als der kleine gewandte Herr sie verlassen hatte. „Alles Vorgefallene, jeder üble Eindruck, scheint seinem Gedächtniß entwunden zu sein. Und ist es nicht so das Klügste und Angenehmste?“

lung mattherziger Resignations-Rathschläge halten oder vollends in gehässiger Ausbeutungssucht von Opfern, die Samoa von uns gefordert hätte, sprechen, wenn es sich in Wahrheit um eine Katastrophe handelt, die ganz unabhängig von den unserer Marine von der Politik gestellten Aufgaben die betroffenen Schiffe ebenso gut bei einer zufälligen Anwesenheit vor Apia oder an einer anderen, tückischen Elementarerscheinungen besonders ausgefetzten Stelle des Oceans hätte erreichen können.

Königin Victoria hat ein Telegramm an Kaiser Wilhelm gesandt, in welchem ihr Beileid über das Samoa-unglück ausgedrückt ist.

Man will wissen, daß anlässlich des Jubiläums des Königs von Württemberg eine Zusammenkunft deutscher Fürsten in Stuttgart stattfinden werde. Auch der Kaiser würde dazu erscheinen.

Wie der „Rhein. Kurier“ hört, haben nach der Konferenz des Herzogs von Nassau mit dem Staatsminister Eyschen auch noch zwischen diesem und dem Herzoglichen Finanzkammerpräsidenten Freiherrn von Dungen weitere Besprechungen stattgefunden; daß sei ein Beweis, daß die Konferenz nicht allein die Regentenschaftsübernahme, sondern auch Fragen betroffen hat, welche mit der definitiven Uebernahme der Regierung Luxemburgs zusammenhängen. Der Herzog dürfte nicht eher nach Luxemburg reisen, als bis auch die Kammer ihr Votum abgegeben hat. Der Erbprinz, der Freiherr von Dungen und der Adjutant Graf Wolf-Metternich werden den Herzog nach Luxemburg begleiten. Der Herzog betritt das Land jetzt zum ersten Male. Die Stimmung der Luxemburger Bevölkerung soll für den Herzog außerordentlich sympathisch sein.

Im Reichstage nehmen die Verhandlungen über den Gesehentwurf wegen Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter ihren Fortgang. Neben voller Betonung der ungemessenen Schwierigkeit des Stoffes läßt sich bei den Rednern der Mehrheitsparteien der rebliche Wille und die zuversichtliche Hoffnung, daß ein gedeihliches Resultat erreicht werde, ebensowenig verkennen, als die fortdauernde Abneigung der Opposition, auf dem von den Regierungen und den positiven Parteien betretenen Wege an der Fortführung des sozialen Reformwerkes mitzuarbeiten. Sehr bemerkt wurde die in der Reichstagsitzung vom vergangenen Freitag abgegebene Mittheilung des Staatsministers v. Bötticher, laut welcher der Reichskanzler unter Bezugnahme auf die Ausstreuung, als lege er auf das Zustandekommen des Gesetzes keinen Werth, erklärte, es sei eine Beleidigung, wenn man behaupte, er habe für dieses Gesetz kein Interesse. Nach Herrn v. Bötticher ergriff der Reichskanzler selbst aus gleichem Anlaß das Wort, um die Verdächtigung, als welche er jenes Gerücht bezeichnete, energisch zurückzuweisen und einige Bemerkungen über das Maß seiner Arbeitsamkeit und Arbeitsfähigkeit daran zu knüpfen, welche geeignet waren, jeden Vaterlandsfreund hinsichtlich der Sorge, daß der leitende Staatsmann seine erprobte Thätigkeit irgendwie zu beschränken sich veranlaßt fühlen konnte, vollständig zu entlasten. Zum Schluß betonte dann der Kanzler nochmals unter lebhaftem Beifall des Reichstags, daß er für die Annahme des Gesetzes in seiner Gesamtheit mit voller Ueberzeugung und der dringenden Bitte an den Reichstag eintrete, seinerseits derselben entsprechen zu wollen. Die am Sonnabend erfolgte Annahme des § 1 der Vorlage in der aus der Kommission hervorgegangenen Fassung wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als ein dem Schicksal des ganzen Gesetzes günstiges Vorzeichen begrüßt. Wie sehr die Sozialdemokraten selbst jede Förderung des Reformwerkes für das Wohl des Vaterlandes und insbesondere für dasjenige der alten und invaliden Arbeiter fürchten, haben diese Verhandlungen zur Genüge erkennen lassen. Nachdem aber die Entscheidung für das Vaterlandes Wohl am Sonnabend, so wie geschehen, gefallen, wird man sich der Hoffnung in verstärktem Maße hingeben dürfen, daß die Mehrheit des Reichstags auch bei den fernern noch zu bewältigenden Meinungsverschiedenheiten Deß eingedenk bleiben wird, um was es sich handelt.

Durch die in den letzten Tagen stattgehabten Ueberfahrungen ist auch die Hülfsfähigkeit des Vaterländischen Frauen-Vereins wieder hervorgerufen worden. Der Berliner Vorstand desselben sah sich durch die bezüglichen Nachrichten veranlaßt, seine Provinzial- und Bezirksvereine zur Organisation der bezüglichen Hilfe aufzufordern, und über die vorgetretenen Zustände und Bedürfnisse um Mittheilung zu ersuchen. Hiernach ist ein eigentlicher Nothstand bisher nur in Posen konstatiert worden. Dortselbst geschieht alles Mögliche.

„Gewiß,“ antwortete Susanne erleichtert, „besonders da wir doch weit davon entfernt waren, ihn beleidigen zu wollen.“ Am andern Tage fuhr die Drei mit einander zum Aegenstein hinauf, speisten oben und durchwanderten den weiten, herrlichen Park. Susanne schwelgte in allem Schönen, was sie sah. Die Aussicht von der hoch und frei gelegenen Hotel-Terrasse nahm sie lange gefangen. Ueber den blauen, im Sonnengolde schillernden, tief unten zu ihren Füßen gebreiteten See, schweifte ihr Blick zu der fernen Fadenhöhe des Pilatus, die halb in einen röthlichen Dunst gehüllt erschien. Rechts über Brunnen sah sie hinter den grünen vorderen Berghängen den Kopf des Rigi hervor ragen. Als sie sich nach links wandte fiel ihr Auge auf die Schneewipfel des Uri-Rothstock, welche mit blendendem Glanz gegen den tief blauen Sommerhimmel abstachen. Seine blanken, eisigen Gletscherfelder, die schwarzen Spalten und Schründen lagen wie greifbar da. Unter demselben senkte sich in Staffeln das Gelände von Selisberg bis zur Rütli-Wiese herab und noch weiter unten spiegelte sich der Mythenstein mit Schillers Namen im See. Während dem unterhielt der Baron den alten Herrn auf die angenehmste Weise.

„Biel befriedigter als von irgend einer früheren Partie kam Lenz heute zurück. Als Vater und Tochter allein waren, sagte er: „Es bleibt immer ein Vergnügen, mit solch gewandtem, formvollen jungen Manne zu verkehren, wie Baron Rosenfeld ist. Gute Gesellschaft geht mir doch über alles!“

„Ja, zusagende Menschen sind schwer zu entbehren,“ pflichtete Susanne bei. „Hier ist es großartig schön, aber gerade die mächtigsten Eindrücke drängen am meisten zur Aussprache. Die Natur giebt uns nichts wieder für all unsere warme Verehrung. Es ist etwas Hehres und Unrührbares in ihr. Wir fühlen uns so klein, so vergänglich neben der Gewaltigen, daß wir uns um so mehr nach dem Trost der Zusammengehörigkeit mit unseres Gleichen sehnen.“

Vom Berliner Vorstände sind einstweilen 10 000 Mark zur Verwendung für die Nothleidenden abgegangen.

In Sansibar sind der Reichskommissar Hauptmann Wischmann und Dr. Peters eingetroffen.

Wegen der Züricher Bombenaffäre haben dort weitere Verhaftungen von Russen stattgefunden. Es scheint eine weitverbreitete Verschwörung vorzuliegen, die sich gegen das Leben des russischen Kaisers richtete. Die russische Oberprokuratorverwaltung hat den dortigen Zeitungen streng verboten, die Züricher Bombenangelegenheit weiter zu besprechen. In Petersburg sind ebenfalls Verhaftungen vorgekommen.

Bei dem in Havre Antoine zu Ehren veranstalteten Banket hielt derselbe eine Rede, in welcher er zur Verhöhnung zwischen den republikanischen Parteien auf patriotischem Gebiete ermahnte. Er sei gegen die Rückkehr einer persönlichen Gewalt, welcher die Feinde Frankreichs allein Erfolg wünschen könnten; es sei unrichtig, daß er eine neue Patriotienliga organisiren wolle; die wahre Patriotienliga bestünde bereits und dies sei die Armee. Alsdann appellirte Antoine an die Jugend, welche die Größe und Unversehrtheit Frankreichs wünsche und die Frankreich durch ihre Willensstärke und ihren Muth eine weniger trübe Zukunft bereiten möge, als die Vergangenheit es war, welche die gegenwärtige Generation dem Lande bereitet habe. Antoine schloß mit den Worten: Es lebe Frankreich, es lebe Elsaß-Lothringen, es lebe die Republik.

Die französische Regierung soll entschlossen sein, in der Kammer den Antrag auf Einleitung des Untersuchungsverfahrens gegen Boulanger erst nach Beendigung des Prozesses gegen die Patriotienliga zu stellen. Die Nachricht, daß der Generalprokurator Bouchez die Erhebung der Anklage gegen Boulanger verweigert habe, wird dementirt.

Die englische Emin-Pascha-Expedition soll bei Emin Pascha in Wabelai angelangt sein.

Auf die neue russische Anleihe sind im Ganzen 6 Milliarden Franks gezeichnet worden.

Eine große nihilistische Druckerei ist auch am Sonnabend in der Stadt Janow im russischen Kreise Samoisk (Gouvernement Lublin) entdeckt worden.

### Deutscher Reichstag.

49. Plenarsitzung vom 1. April.

Der Reichstag setzte heute die zweite Berathung des Gesehentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, fort. Es wurde zunächst hinter § 3a ein neuer § 3aa eingefügt, der in der Hauptsache Folgendes bestimmt: „Soweit nicht die Vorschrift des § 1 Absatz 1 durch Beschluß des Bundesraths in Gemäßheit der Bestimmung des Abs. 2 a. a. D. auf die dort bezeichneten Personen erstreckt ist, sind dieselben, falls sie das vierzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, berechtigt, sich selbst zu versichern.“ Die §§ 4, 4a und 5 enthalten Bestimmungen über diejenigen besonderen Kassenrichtungen, welche die Versicherungsanstalten benutzen können. Diese Paragraphen wurden mit einer redaktionellen Aenderung zu § 5 unter Ablehnung der von konservativer wie von deutschfreisinniger Seite gestellten Amendements nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Morgen beginnt die Berathung über den wichtigen § 7.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Plenarsitzung vom 1. April.

Das Haus beriet in einer langen Sitzung den Etat. Es wurde namentlich hervorgehoben, daß die Schuld der verzögerten Erledigung des Etats nicht dem Herrenhause, sondern dem Abgeordnetenhaus zufalle. Der Generalberichterstatter betonte mit Befriedigung die erfreuliche Finanzlage und wies dann darauf hin, daß dieses günstige Ergebnis vor Allem dem großen Staatsmann zu danken sei, der heute mit unverminderter geistiger und körperlicher Kraft und Schaffensfreudigkeit in sein 75. Lebensjahr eintrete, und welcher der staatlichen Entwicklung zu unserem Heile Ziele und Wege gewiesen, die zu diesem günstigen Ergebnisse geführt haben. In der Generaldebatte führte namentlich der Etat der Eisenbahn-Verwaltung bzw. die nötig gewordene Vermehrung der Betriebsmittel und der Wagenmangel zu einer längeren Erörterung. Ferner wurde die Frage der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände und weiter die Frage der Reform der direkten Steuern in die Debatte gezogen. Dabei erklärte der Herr Finanzminister, daß er hoffe, es werde noch möglich sein, die angeforderte Vorlage, betreffend die Reform der direkten Steuern, in dieser Session an den Landtag zu bringen. Bei der Spezialberathung der einzelnen Etats kamen theilweise auch noch Fragen von allgemeiner Bedeutung zur Erörterung, andererseits wurden auch wiederum Wünsche mehr lokaler Natur zum Ausdruck gebracht. Schließlich wurde der Etat und mit demselben das Etatsgesetz genehmigt.

Morgen 12 Uhr findet wiederum eine Sitzung zur Erledigung der Nothstandsunterlagen, von Petitionen zc. statt.

Abgeordnetenhaus.

47. Plenarsitzung vom 1. April.

Das Haus beriet in dritter Lesung den Gesehentwurf, betreffend Aenderung mehrerer Bestimmungen der Stempelsteuergesetzgebung, der

Als Susanne heute auf ihr Zimmer kam, fand sie einen mit unsicherer Hand geschriebenen Brief ihrer alten Freundin, der Frau Major Hothauer, aus Montreux vor. Es war die Antwort auf einen Brief, welchen Susanne gleich nach ihrer Ankunft in Brunnen an sie geschrieben hatte.

Die alte Dame berichtete voller Freude, ihr Sohn habe Vertretung gefunden und werde sie nächstens besuchen. Es sei ihr dieser Trost recht nötig, denn der kleine Paul habe seit Susannes Abreise kaum noch Fortschritte gemacht. Ihre liebevolle Art mit dem Kinde umzugehen, sei geradezu lebenspendend für dasselbe gewesen. Ihr Sohn werde recht erschrecken, wenn er jetzt den Kleinen fast ebenso wiederfinde, wie er bei ihrer Abreise aus Dresden gewesen sei. In der Zeit, wo Susanne ihr beigegeben, habe sie voll Muth und Hoffnung an ihren Sohn geschrieben, denn damals habe sie wirklich gedacht, das liebe Kind werde sich erholen.

Mit einem Schlag waren die überhäubten und zurückgedrängten Empfindungen wieder in Susannes Herzen erweckt worden, die sie im Verkehr mit dem Kinde erfüllt und beglückt hatten. „Paulchen, armes, süßes Geschöpf — könnte ich Dir helfen!“ flüsterte sie, während das bleiche Gesichtchen mit den traurigen braunen Augen vor ihrem Geiste auftauchte. Eine plötzliche große Sehnsucht nach dem Kinde ergriff sie und drängte sie, der alten Dame sofort herzlich zu antworten. Wenn sie doch den lieben Jungen noch einmal hätte wiedersehen können! Aber wie sollte das möglich sein!

Vor dem Waldstädter-Hof breitet sich eine rund in den See hinaus gebaute Terrasse aus. Hohe schattenspendende Bäume mit Sitzplätzen darunter, befinden sich darauf. Letztere sind vielfach in Beschlag genommen, da man hier lustig und dem Wasser so nahe wie möglich ruhen, schauen, genießen kann. Zur Seite erhebt sich ein zierliches Badehaus. An der Steinbalustrade lehnten hier und da Angler, auch ein paar junge

nach kurzer Debatte mit einigen Aenderungen zur Annahme gelangt. Eine längere Debatte veranlaßte die zweite Berathung des Gesehentwurfs über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in der Provinz Posen, welchem von fortschrittlicher und polnischer Seite Aenderungsvorschläge gestellt waren. Dieselben wurden aber sowohl aus der Mitte des Hauses wie auch von dem Minister des Innern bekämpft und zum Theil als solche bezeichnet, deren Annahme das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stellen könnte. Der Gesehentwurf wurde dann unüberändert nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, zugleich aber folgende Resolution beschloß: Die Staatsregierung aufzufordern, baldmöglichst in Erwägung darüber einzutreten, ob nicht den Städten und den Landgemeinden der Provinz Posen eine ihrer Einwohnerzahl mehr entsprechende Vertheilung auf den Kreistagen einzuräumen sei. Der Gesehentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen wurde nach kurzer Debatte mit einer geringen Aenderung und einer Resolution angenommen, welche wünscht, daß die Wittwen der evangelischen Geistlichen auch in den übrigen Landestheilen eine Verforgung eventuell unter staatlicher Beihilfe ermöglicht werde.

Nächste Sitzung Mittwoch: Anträge, Petitionen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. April 1889.

— Se. Majestät der Kaiser konfirirte vorgestern Nachmittag kurze Zeit mit dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel und nahm darauf zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Auf der Rückkehr von dem Ausflug nach dem Grunewald besaß der Allerhöchstersebe sich nach dem Reichskanzler-Palais, um den Vortrag des Fürsten Bismarck entgegenzunehmen. Während der Rückfahrt von Posen nahm Se. Majestät der Kaiser gestern den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts General-Lieutenant v. Sahnke entgegen. Am heutigen Vormittage unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Ausfahrt nach dem Thiergarten.

— Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gingen zu seinem heutigen Geburtstag wiederum unzählige Glückwunschkundgebungen von nah und fern zu.

— Minister Graf Bismarck ist aus London wieder in Berlin eingetroffen.

— Im Befinden des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer gestern eine Verschlimmerung eingetreten. Die Kräfte nehmen rapid ab.

— An die chinesische Gesandtschaft in Berlin sind die „Frankfurt. Ztg.“ zufolge seit einiger Zeit Anfragen von Grundbesitzern aus dem Osten, auch aus Mecklenburg, über den Import chinesischer Arbeiter eingegangen.

— Der in Berlin eingetroffene japanische Minister des Innern Yamagata wird nächster Tage die verschiedenen Einrichtungen und Verwaltungszweige der Stadt Berlin in Augenschein nehmen.

— Vor dem Wilhelmspalais in Stuttgart sind am Sonntag die Denkmäler von Bismarck und Moltke durch den Prinzen Hermann von Weimar feierlich enthüllt worden.

— Bis zum 1. Juli 1889 sollen sämtliche Infanterie-Offiziere des deutschen Heeres mit dem neuen Offiziersdegen (mit Korbgefäß, in Stahlscheide) versehen sein.

— Die nicht reitenden Feldbatterien werden auf kaiserlichen Befehl fortan „fabrende“ Batterien und die betreffenden Unteroffizier-Chargen bei Letzteren „Bachmeister bezw. Quartiermeister“ benannt.

— Die sämtlichen konservativen Vereine des 2. Berliner Reichstagswahlkreises haben dem Reichskanzler Fürsten Bismarck heute eine Adresse überreicht.

— Als Geschenk angegebener Deutscher in Texas für unseren Kaiser hat Herr Oswald Ottendorfer, der Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung“, 23 prachtvolle Mustangs (mexikanische Pferde) verschiffen lassen.

Braunschweig, 1. April. Se. Königliche Hoheit der Regent Prinz Albrecht ist heute hier wieder eingetroffen.

Hamburg, 1. April. Die zur Wischmann-Expedition gehörigen Dampfer „Vulkan“ und „Mar“ gingen heute nach ihrem Bestimmungsort ab.

Kiel, 1. April. Um 12 Uhr 25 Minuten ging ein Transport von circa 320 Mann Besatzung für die Kreuzer „Korvette“ „Alexandrine“ und den Kreuzer „Sperber“ nach Wilhelmshaven ab. Für erstere sind 10 Deckoffiziere, 28 Unteroffiziere und 223 Mann bestimmt. Beide Schiffe werden vermuthlich auch Samoa entsandt werden.

### Ausland.

Rom, 30. März. Deputirtenkammer. Nach Erledigung der heutigen Tagesordnung vertrat sich die Kammer dem Antrag des Präsidenten gemäß bis 1. Mai cr.

Mädchen waren darunter. An der zum See hinab führenden Treppe schaukelten einige bunte Nachen. Zwischen dieser schönen, vielbesuchten Terrasse und dem mächtigen Hotel-Gebäude liegt die Fahrstraße, wo alle paar Stunden der Omnibus des Waldstädter-Hofs anlangt, der den hin und her gehenden Verkehr mit dem Bahnhof vermittelt; wo die Wagen zum Gebrauch der Gäste für Partien vorfahren und wo reges Leben von Kommoden und Gehenden herrscht. Auch der Landungsplatz der Dampfschiffe liegt ganz in der Nähe, so daß die Reisenden nur wenige Schritte zu gehen brauchen.

Hier saßen an einem warmen, wunderherrlichen Nachmittage die beiden Lenzes mit dem Baron Rosenfeld und einigen andern Bekannten beim Kaffee. Der große Salondampfer „Belvetia“ fuhr von Luzern kommend nach an der Terrasse vorüber, bunte Gruppen von Reisenden befanden sich an Bord, die Schaulustiger des Schiffes warfen ihre Wellen rauschend an der Quai-mauer herauf.

„Der Waldstädter-Hof scheint wieder vielen Zuspruch zu bekommen,“ sagte der Baron, sein Glas einnehmend und den Landungsplatz beobachtend. Auch das Interesse der übrigen Gesellschaft richtete sich auf den anlandenden Dampfer und das Gewühl neben demselben.

Susanne blickte gleich den Andern hinaus. Welch eine wehmüthige, warme Empfindung und Erinnerung das blaue Kinderwägelchen dort unter der Menge in ihr erweckt! Die Gruppen lösten sich, und das kleine blaue Gefährt lenkte nach dem Waldstädter-Hof ein. Mehrere Reisende, begleitet von dem Handgepäck tragenden Portier und dem Hausdiener, der den Kofferrwagen schob, gingen voraus und verdeckten die Nachfolger. Eben hatte Susanne einen Frauenkopf mit weißer Haube gesehen, wie die Nolten trug, und war hastig empor gefahren, aber viele Kinderwärterinnen kleideten sich wohl so wie die Alte. (Fortsetzung folgt.)

Bern, 31. März. Da in dem Kanton Tessin die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist, hat der Bundesrath das eidgenössische Kommissariat daselbst aufgehoben. Die beiden Bataillone Nr. 67 und 69 werden indes den dort begonnenen Übungskurs vollenden.

Paris, 30. März. Der Untersuchungsrichter vernahm heute Genische und die anderen Administratoren des Comptoir d'Escompte.

Paris, 31. März. Heute fand die Einweihung des Eiffelturmes statt; die französische Flagge wurde auf der Spitze desselben angebracht. Der Konseilpräsident Tirard hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in welcher er den Erbauer des Thurmes, Eiffel, zur Vollenbung eines so großartigen Werkes beglückwünschte. Er hoffte, daß die an die Erbauung des Thurmes geknüpften Wünsche und Hoffnungen durch die Vertreter des ganzen Weltalls, die zum Besuche der Ausstellung eintreffen werden, ihre Erfüllung finden möge.

Paris, 1. April. Im Arrondissement Var wurde Augustin Daumas (tabikal) zum Senator gewählt.

London, 31. März. Die Gesamteinnahmen für das am 30. März abgelaufene Finanzjahr betragen 88 472 812 Pfund Sterling gegen 89 802 254 Pfund Sterling im vorhergehenden Jahre. Die Verminderung der Einnahme ist eine Folge der Herabsetzung der Einkommensteuer, deren Ertragniß um 1740 000 Pfund Sterling geringer ist als im vergangenen Jahre.

Belgrad, 30. März. König Milan ist nach hier eingegangenen Nachrichten auf seiner Reise durch Serbien überall sehr warm begrüßt worden. In Pirotd forderte Milan die Bevölkerung dringend auf, dem neuen Könige und der verfassungsmäßigen Regierung treu und gehorjam zu sein.

Belgrad, 30. März. Vorgestern fanden in dem besuchtesten Lokale Belgrads, im „Café Imperial“, österreichfeindliche Demonstrationen statt. Trotz der Intervention der Wache, welche durch Genbarmerie verstärkt war, konnten die Erzedenten nicht beruhigt werden.

Provinzial-Nachrichten.

Schnee, 30. März. (Verkehrshörung.) Der Betrieb auf der Strecke Mühle-Schnau bis Schneß ist durch Hochwasser gänzlich unterbrochen. Der Personenverkehr von Laßowitz nach Schneß wird per Omnibus vermittelt.

Danzig, 30. März. (Uebersiedelung des 4. Grenadier-Regiments nach seiner neuen Garnison.) Die beiden Bataillone des 4. Grenadier-Regiments, welche seit dem Jahre 1816 mit geringen Unterbrechungen hier gestanden haben, führen heute mit der Bahn nach ihrer neuen Garnison Allenstein ab. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Kapellen der Artillerie und der Regimenter 5 und 128 aufgestellt, welche während des Einsteigens und der Abfahrt der Züge spielten. Außerdem hatte sich ein zahlreiches Publikum zur Verabschiedung eingefunden.

Danzig, 31. März. (Gewerbliches.) Von hiesigen Handwerksmeistern wurde vor einigen Tagen wieder über die bereits vielfach erörterte Frage einer Westpreussischen Provinzial-Gewerbe-Ausstellung verhandelt. Nachdem zur Sprache gekommen war, daß Elbing nicht die Wahl habe, sich an einer Ausstellung in Danzig zu beteiligen und daß auch noch keineswegs feststehe, daß seitens der anderen Städte der Provinz hinreichende Willigung dafür vorhanden sein werde, nachdem ferner der Sekretär des gewerblichen Central-Vereins, Herr Ehlers, dargelegt hatte, daß der Central-Verein das Unternehmen nicht früher unterstützen könne, bis der Verein eine Garantie für eine ganz allgemeine Beteiligung der Gewerbetreibenden der Provinz habe, beschloß die Versammlung, für dieses Jahr von der Ausstellung Abstand zu nehmen, den Vorstand des Danziger Gewerbevereins aber zu eruchen, die Angelegenheit weiter zu fördern. — Die Hauptthätigkeit der Direktion des gewerblichen Centralvereins ist der Ausführung des Planes gewidmet, eine Vorbildersammlung für Gewerbetreibende in der Art einzurichten, daß alle Handwerker der Provinz durch Vermittelung der betreffenden Gewerbevereine, leibweise diejenigen Musterbücher und Bildwerke für die Darstellung erhalten können, welche sie für bestimmte Zwecke brauchen. Die Thatsache ist unbestreitbar, daß es zur Zeit für unsere Handwerker an höheren Ansprüchen des Publikums zu genügen. Das Danziger Gewerbe-Museum enthält zu wenig und liegt den Handwerkern der Provinz zu fern. Eine für das erste Bedürfnis ausreichende Vorbildersammlung, die etwa 3000 Mk. kosten. Sobald Seitens des Staates dem Centralverein eine genügende Beihilfe für das nächste Etatsjahr zugesichert wird, soll mit der Beschaffung begonnen werden. — Für den diesjährigen Westpreussischen Gewerbetag, der im September stattfindet, hat die Direktion des Centralvereins noch keinen Ort in Aussicht genommen. Es ist nicht auszuschließen, daß sie dazu wieder eine Konturrenz für Handwerker Fortbildungsschulen in Erwägung gezogen, da eine solche erprobungsbedürftig ist, das Interesse der Handwerker für das Fortbildungswesen zu beleben. Doch gehört dazu die Ermächtigung der Regierung.

Kreuzstadt, 28. März. (Rektorwahl.) In der letzten Magistrats-Sitzung wurde der Kandidat der Theologie Herr Wenger aus Arnswalde in der Neumarkt zum Rektor der hiesigen Stadtschule gewählt.

Königsberg, 31. März. (Ungünstige Hochwassernachrichten.) Aus verschiedenen Orten unserer Provinz. In der Nähe von Königsberg sind die Flüßchen und Gräben zu brausenden Strömen gelaufen. Die Roggenfelder sind dadurch schwer geschädigt. Im Pregel, auf welchem der Eisgang begonnen hat, steht das Wasser 2 1/2 Fuß über die Normalhöhe. Bei Wehlau ist die Alle in Folge einer Eiszerstörung verfallen, daß die Regierung telegraphisch um Hilfe angerufen werden mußte; veruchte Eisprägungen waren erfolglos. Die Stadt Allenburg ist zum großen Theile unter Wasser gesetzt.

Königsberg, 31. März. (Amtstitel-Änderung.) Der ostpreussische Provinzial-Ausschuß hat bei dem gegenwärtig in Königsberg versammelten Provinzialalltag den Antrag gestellt, dem Landesdirektor den Amtstitel „Landes-Hauptmann“ beizulegen.

Königsberg, 30. März. (Der Anstiedelungskommission.) Kommission für die jährliche Gesuche um Landbewilligung zu. Es sollen der Kommission zur Zeit etwa 5000 Anträge vorliegen, von denen natürlich nur ein kleiner Theil wird Berücksichtigung finden können.

Königsberg, 31. März. (Reiterfest.) 25-jähriges Dienstjubiläum.) Zu dem heute von Artillerie- und Dragoner-Offizieren und Unteroffizieren im Besonderen des Kaisers Wilhelm-Denkmal gegebenen Reiterfeste waren viele Fremde, darunter auch Offiziere aus Thorn, Allenstein und D. Generalversammlung des Vereins der jungen Kaufleute bewilligte 300 Mk. für das Denkmal. — Der Rektor an unserer städtischen Bürger-Schule Herr Berger beging gestern die Feier seines 25-jährigen Dienstjubiläums. Von den Lehrern der Anstalt wurde dem Jubilar das Bild unseres jetzigen Kaisers in einem prächtigen Holzschnitzrahmen verehrt. (Sei.)

Königsberg, 29. März. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung.) sind die vor acht Tagen neu- bzw. wiedergewählten unbesoldeten Stadtväter, nachdem die Bestätigung der Wahl derselben seitens der kgl. Regierung bereits am 26. d. M. erfolgt war, in ihr Amt eingeführt worden, so daß nunmehr das Magistrats-Kollegium wieder beschlußfähig ist.

Posen, 1. April. (Die Warthe) ist seit gestern Abend gefallen. Auch von Schrimm und Pogorzelle wird ein weiteres langjames Fallen gemeldet.

Lokales.

Thorn, 2. April 1889. (Verlustliste.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht das namentliche Verzeichniß der von S. M. Kreuzer

„Adler“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ vermisten und verletzten Mannschaften. Aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen sind folgende Mannschaften aufgeführt. Vermiste des „Adler“: 1. Schreiber Franz Rasche aus Krampas, Kreis Stolp i. B. 2. Ober-Matrose Paul Fischer aus Lqasthal, Kreis Schlawe. 3. Matrose Leo Meisinger aus Königsberg. 4. Matrose Wahrenberg aus Greifswald i. B. 5. Matrose Albert Schneegöski aus Neufahrwasser, Danzig. 6. Matrose Albert Remus aus Leba, Lauenburg. 7. Ober-Matrose Hermann Weint aus Wannigitt, Kr. Königsberg. 8. Matrose Friedrich Jannusch aus Leba, Lauenburg. 9. Matrose Wilhelm Peters aus Greifswald. Vermiste des „Eber“: 1. Bootmannmaat Franz Busch aus Dirschau. 2. Bootsmannmaat Johannes Dohrmann aus Danzig. 3. Ober-Matrose Wilhelm Bergmann aus Schöneberg, Kr. Schlawe. 4. Matrose Heinrich Jost aus Gr. Garde, Kr. Stolp. 5. Matrose Martin Kusabs aus Jodtrandt, Kr. Heidekrug. 6. Matrose Hermann Klud aus Kluden, Kr. Stolp. 7. Matrose Heinrich Fabricius aus Neuendorf, Kr. Marienburg. 8. Matrose Jens Kiaups aus Schroel, Kr. Memel. 9. Matrose Albert Zahnte aus Klausdorf, Kr. Dramburg. 10. Matrose Eduard Jacob aus Danzig. 11. Matrose Erich Leppke aus Baranec, Kreis Strassburg W. B. 12. Matrose Wilhelm von Malachinski aus Neufahrwasser, Danzig. 13. Matrose Johann Manhold aus Krakau, Kreis Danzig. 14. Matrose Martin Wort aus Gr. Garde, Kr. Stolp. 15. Matrose Peter Rehahn aus Neu-Ganghorst, Kr. Elbing. 16. Matrose Ferdinand Keyer aus Fischhausen, Kr. Fischhausen. 17. Matrose Franz Lewandowski aus Kulm. 18. Matrose Johannes Groß aus Danzig. 19. Maschinenmaat Adolph Dietrich aus Marienburg. 20. Heizer Georg John aus Wongrowitz, Posen. 21. Schreiber Otto Sagert aus D. Krone. Verletzte des „Adler“: Matrose Paul Blüh (Oberdeckschiffbruch) aus Danzig. Oberfeuermannsgast Otto Gabriel (Quetschung der Brust) aus Bromberg. — Die vollständige Verlustliste ist in der Expedition der „Thorner Presse“ einzusehen.

(Militärisches.) Vom 5. bis 19. September d. J. findet in Posen eine große Belagerungs-Übung statt, an welcher von auswärtigen Regimentern u. A. auch das hier garnisierende Artillerie-Regiment Nr. 11 Theil nehmen wird.

(Personalien.) Dem Provinzial-Steuerdirektor, Geheimen Finanz-Rath Frisch ist die Stelle des Provinzial-Steuerdirektors für die Provinz Posen zu Posen verliehen worden.

Der bisherige Gymnasial-Oberlehrer Dr. Karl Müller zu Königsberg i. Pr. ist zum Gymnasialdirektor ernannt.

Der Regierungs-Assessor Aufforth ist der königl. Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

(Garnison-Verpflegungszuschüsse.) Die Verpflegungszuschüsse für die Garnisonstruppen sind pro 2. Quartal 1889 pro Mann und Kopf festgesetzt auf: 14 Pf. in Thorn; 13 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Mewe; 11 Pf. in St. Eulau, Kr. Stargard, Königsberg, Braunsberg; 10 Pf. in Marienburg, Kulm, D. Krone; 9 Pf. in Marienburg, Neustadt, Rosenberg, Strassburg, Stolp; 8 Pf. in Allenstein, Orlau, Thorn.

(Monats-Oper.) Den Herren Schwarz und Walter Lambek ist es noch gelungen, für das Monats-Opern-Unternehmen den Tenoristen Scheidweiler zu gewinnen. Nach den Kritiken, die uns vorgelegt sind, ist dieser Sänger ein Tenorist ersten Ranges. Gelegentlich eines Gastspiels, das Herr Scheidweiler am Stadttheater in Leipzig gab, bezeichnet ihn der Rezensent der „Leipziger Nachrichten“ als einen Sänger, welcher über das ganze Rüstzeug eines Heldentensors verfügt und der sich in der Interpretation namentlich der Hauptpartien Wagner'scher Opern mit den herorragendsten Darstellern messen kann. Seine musikalische Sicherheit sei unantastbar, seine Gesangsmanier tadellos. Der Kraft und dem Glanze des Organs spendet der Rezensent besonders reiches Lob. Eine gleich günstige Aufnahme fand Herr Scheidweiler auch bei einem Gastspiel am Herzoglichen Hoftheater zu Dessau seitens der Kritik. Das „Anhalter Tagebl.“ sagt, seine angenehme, umfangreiche, ausgiebige und metallreiche Tenorstimme sprach bis in den höchsten Lagen leicht und ungezwungen an. Als Inhaber der Titelpartie in der Oper „Der Eid“ war seine Erscheinung vornehm und ritterlich, sein Spiel feurig, dabei aber immer dezent und der Situation angemessen. — Herr Scheidweiler dürfte nach diesen Urtheilen eine ganz besonders schätzenswerthe Acquisition für das Monats-Opern-Unternehmen sein.

(Der April) ist seinem launenhaften und veränderlichen Charakter schon bei seinem Anfange gerecht geworden. Gestern herrschte bei rauher Temperatur heftiges Schneegestöber, heute fiel bei milder Luft schwacher Regen.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,50—2,60 Mk. per Ctr., Weizhol 15—25 pro Kopf, Blumenhol 60 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 15 Pf. pro 2 Pfund, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro Bündchen, Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,75—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 60—70 Pf. pro Mandel, Hühner 2,30—3,00 Mk. pro Paar, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Gänse 4—5 Mk. pro Stück, Puten 5,00—6,50 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Hechte 60 Pf., Barsche 20—60 Pf., Zander 70 Pf., Breiten 25—40 Pf.

(Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkt war nichts aufgetrieben.

(Gesperre Eisenbahnstrecke.) Wie aus Alexandrowo gemeldet wird, ist die Eisenbahnstrecke Alexandrowo-Ciechocinnek für den Personen- und Güterverkehr vollständig gesperrt, da das Hochwasser den Damm an verschiedenen Stellen unterpflut hat.

(Schwurgericht.) Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute eröffnet. Als Vorsitzender fungirte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die königliche Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Verhandelt wurde wider den Stellmachermeister Stanislaus Piotrowski aus Kulm wegen betrügerischen Bankrotts und wissenschaftlichen Meineides und wider den Müllermeister Marian Kabarczynski aus Moqach wegen Hülfeleistung beim betrügerischen Bankrott. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage beider Angeklagten und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung derselben.

(Feuer.) Am 29. März, Abends brannte in Bruchnowo, hiesigen Kreises, dem Räthner Woznienski der Dachstuhl vom Wohnhause und der Scheune nieder. Man vermuthet, daß das Feuer böswillig angelegt ist. Beide Gebäude sind in der Westpreussischen Feuer-Sozietät versichert.

(Ein Hazardspiel) wurde von der Polizeibehörde in einem Lokale auf der Jacobs-Vorstadt aufgehoben. Den übrigen Wirthen mag dies zur Warnung dienen.

(Verloren) hat ein Reisender auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Hotel ein Portemonnaie, welches 100 Mk. in Baar und außerdem Loose und andere Wertpapiere enthielt. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Portemonnaie im Polizei-Kommissariat abzugeben.

(Diebstähle.) Ein Dienstmädchen hierseits stahl ihrem Brodherrn 40 Mk. baares Geld und verließ den Dienst. Die Diebin ist ermittelt und zur Haft gebracht. — Zwei Schiffsgehilfen von der Fischerei sind verhaftet, weil sie vom Weicheluser Kohlen entwendeten. — Zwei Knaben stahlen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe aus dem Warteale vierter Klasse eine Quantität Kohlen. Die jugendlichen Langfinger, welche auch das reisende Publikum angebettelt haben, sind ihren Lehrern zur Bestrafung angezeigt worden.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 26 Personen, größtentheils Bettler und obdachlose Individuen, welche den Polizeibeamten bei einer Razzia in die Hände fielen.

(Der diesjährige Eisgang der Weichsel) ist im Allgemeinen günstig verlaufen. Für einzelne Theile des Weichselgebiets hat der Eisauflauf und das damit verbundene Hochwasser jedoch auch diesmal große Schäden verursacht. Im mittleren Weichselgebiet hat neben der Schneer Niederung ganz besonders die Thorer linksseitige uneingedeichte Niederung gelitten. Der in der genannten Niederung angerichtete Schaden ist ein noch größerer als beim Eisgange des Vorjahres, der ebenfalls sehr verheerend war. In diesem Jahre hat nämlich nicht nur das Hochwasser, sondern auch das Eis große Verwüstungen in der Thorer linksseitigen Niederung hervorgerufen. Die Strömung der Weichsel war bei dem jetzt beendeten Eisgange eine derartige, daß ein großer Theil des Eises gerade in die Niederung getrieben wurde. Wie es in der Thorer Niederung aussieht, mag aus der Schilderung erhellen, die uns von der Ueberschwemmung des Dorfes Brzoza gemacht wird. In Brzoza ist die ganze Winterjaat verloren gegangen. In den Gärten sind die Obstbäume durch das Eis so stark beschädigt, daß sie zweifellos eingehen werden. Die meisten Säuler standen und stehen noch jetzt 1—2 Fuß unter Wasser. Das Dorf

ist von jedem Außenverkehr vollständig abgeschnitten; die Kommunikation unter den Bewohnern der Ortschaft kann nur nothdürftig durch Rähne hergestellt werden. So schlimm wie in Brzoza ist die Lage in sämtlichen Ortschaften der ganzen Thorer linksseitigen Niederung. Die Verhältnisse sind dort völlig trostlos. In jedem Jahre wiederholen sich die totalen Ueberschwemmungen. Die Felder werden verunflutet und verlandet, die Wohnhäuser werden beschädigt. Alljährlich gehen die Winterjaaten verloren und das Wasser verläuft regelmäßig so langsam, daß die Bestellung des Ackers für die Sommerernte nicht rechtzeitig erfolgen kann. Die Ueberschwemmungen sind in ihren Erwerbsverhältnissen so zurückgekommen, daß die meisten Besitzer der vollständigen Verarmung anheimzufallen drohen. Wer die dortigen Verhältnisse nicht kennt, vermag sich keine Vorstellung davon zu machen, wie traurig sie sind. Der Nothstand in der Thorer Niederung erheischt dringend Abhilfe. Die Niederung muß gegen die alljährlichen Ueberschwemmungen geschützt werden, wenn die Bewohner nicht ganz ruiniert werden sollen. Schutz kann allein nur ein starker Damm gewähren, und wir sprechen hiermit den Wunsch aus, daß die Staatsbehörden sich von Neuem mit der Frage beschäftigen möchten, ob für sie nicht die Pflicht vorliegt, zur Erbauung eines Dammes in der Thorer linksseitigen Niederung die erforderlichen Schritte einzuleiten. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 5,24 Mtr. Das Wasser ist gegen gestern Mittag plötzlich um 24 Ctm. wieder gewachsen.

Aus Warschau, 2. April, Mittags, erhielten wir folgendes Telegramm: Der Wasserstand beträgt 3,27 Meter. Die Schifffahrt ist eröffnet.

Der Weichsel-Eisgang ist so gut als beendet; der Trajekt wird überall wieder eröffnet. Die heftige Strömung an der Mündung bei Plehnendorf hat bedeutend nachgelassen. In der unteren Nogat liegt die Eisstopfung noch fest; doch ist dieselbe wenig gefahrdrohend, da trotz der Stopfung das Wasser Abfluß findet. Daß der Eisgang auch hier verhältnismäßig glücklich verlaufen wird, ist nunmehr als bestimmt anzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. April. Das Central-Ueberschwemmungs-Comitee vertheilt heute unter dem Vorthe des Oberbürgermeisters v. Fockenberg die Restbestände von etwa 150 000 Mk., davon 36 000 Mk. an die Stadt Posen, 15 000 Mk. an die Provinz Posen, 35 000 Mk. an das westpreussische Provinzial-Comitee, 3000 Mk. an die Stadt Marienburg, 12 000 Mk. an den Elbinger Kreis und die Nogat-Niederung, 10 000 Mk. an Pr. Holland, 5000 Mk. an Frankfurt a. d. O., 8000 Mk. an Ostpreußen für die Alle und Memel, 5000 Mk. an Hirschberg. Ein kleiner Rest bleibt noch nach früheren Beschlüssen für Rettungsapparate und Sanitätsmaßregeln.

Rom, 1. April. Das im Thyrrhenischen Meere befindliche deutsche Geschwader geht nach Samoa ab.

London, 1. April. Der Brief Stanleys datirt aus Snupeituri, 4. Dezember 1888 und sagt, daß Stanley sich wohl befinde und Emin in guter Gesundheit verlasen habe.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Washington, 1. April. Drei Kriegsschiffe wurden beordert, nach Samoa abzugehen.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with columns for date (2. April, 1. April) and various market indicators like bond prices, exchange rates, and commodity prices.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.

Wetter: schön. Weizen unverändert 127/8 Pfd. bunt 167/8 M., 129/30 Pfd. hell 171 M., 131 Pfd. hell 172 M. Roggen laut 118 Pfd. 129/130 M., 120/1 Pfd. 131/2 M., 123 Pfd. 133 M. Gerste Futterwaare 100—105 M. Erbsen Futterwaare 116—119 M., Mittelwaare 123—127 M. Hafer 125—130 M.

Königsberg, 1. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pEt. ohne Faß. Loko kontingentirt —, M. Br., 55,50 M. Gd., 55,50 M. bez., loko nicht kontingentirt —, M. Br., 55,75 M. Gd., 55,75 M. bez., pro April kontingentirt —, M. Br., 55,25 M. Gd., — M. bez., pro April nicht kontingentirt 35,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —, M. Br., 35,25 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —, M. Br., 35,50 M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt 37,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Berlin, 1. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des gestrigen und vorgestrigen Vorhandels standen zum Verkauf 3926 Rinder, 1128 Schweine, 1803 Kälber, 10974 Hammel. Der Rindermarkt verlief langsam und wurde nicht geräumt. 1a 49—53, 2a 42—47, 3a 36—39, 4a 32—35 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweinehandel schleppend trotz angemessenen Exportes; die Preise für inländische Schweine wichen etwas und der Markt wurde nicht geräumt. 1a 52—53, 2a 48—50, 3a 43—47 M. pro 100 Pfd. mit 20 pEt. Tara; Bafonier (322 Stück) 53—56 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Kälberhandel wegen ungünstiger Fleischmärkte nur langsam, trotz nicht zu großen Angebots 1a 44—53, 2a 32—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln blieben die Preise zwar ziemlich unverändert, doch verlief der Handel mangels Export sehr flau und wird der Markt nicht geräumt. 1a 43 bis 48, beste Lämmer bis 50 Pf., 2a 36—42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with columns for Date, Wind, Barometer, Thermometer, Humidity, and Remarks.

**Bekanntmachung.**  
Der auf der hiesigen königlichen  
Samendarre vorhandene Bestand an  
**Kiefern Samen**  
aus der Ernte de 1887/88 mit 55,5  
kg. ist verkäuflich.  
Preis pro kg. 3 Mark.  
Schripitz den 30. März 1889.  
Der Oberförster.  
Gensert.

**Bekanntmachung.**  
**Geübte Steinschläger**  
finden bei Briesen und Schönsee für  
den Preis von 2,5 Mark pro cbm. dauernde  
Beschäftigung. Meldungen werden von den  
betreffenden Chauveaufsehern oder vom  
Unterzeichneten in Empfang genommen.  
Briesen Wpr. den 21. März 1889.  
Der Kreisbaumeister.  
H. Januszewski.

**Gutsverkauf.**  
Das Rittergut Swierczyn  
im Kreise Strassburg Westpr., durch  
Chauvee mit der 7 Kilometer entfernten  
Stadt Strassburg und dem 8 Kilometer  
entfernten Bahnhof Strassburg verbund.,  
976 Hektar 01 Ar 10 Mtr. groß, mit einem  
Grundsteuerertrage von 8240 Mk. 01  
Pf. und im Jahre 1879 landschaftlich auf  
759 701 Mk. 51 Pf. geschätzt, soll am  
**Dienstag, d. 14. Mai d. Js.,**  
**Vormittags 11 Uhr**  
im Landschaftshause hier selbst  
versteigert werden. Die Kaufbedingungen  
und näheren Nachrichten über das Gut  
werden auf Verlangen von hier aus mit-  
geteilt werden.  
Marienwerder, 8. Februar 1889.  
Königliche Westpreussische  
Provinzial-Landschafts-Direktion.  
Plehn.

**Öffentliche freiwillige  
Versteigerung.**  
Am Freitag den 5. April cr.  
Vormittags 10 Uhr  
werde ich in dem Buchwaren-Geschäft  
Geschwister Bulinski hier selbst, Or. Gerberstr.  
eine Partie Kurzwaren, Spitzen,  
Hüte, Rüschen, Federn und Blumen,  
sowie eine Ladeneinrichtung  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Zahlung verkaufen.  
Beyrau,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Einem geehrten Publikum von  
Thorn und Umgegend zeige er-  
gebenst an, daß ich im Hause  
**Schuhmacherstraße 346/47**  
ein  
**Schuhwaren-Geschäft**  
nebst Reparatur-Werkstatt eröffnet habe.  
Bei Bedarf mich bestens empfohlen haltend,  
verspreche ich, alle mir zugehenden Aufträge  
prompt und zur vollen Zufriedenheit aus-  
zuführen. Bemerkte noch, daß ich jahrelang  
in berühmten Werkstätten Warschau's und  
anderer größerer Städte gearbeitet habe.  
Hochachtungsvoll  
**F. Osmanski.**

Das zum Nachlasse des Glaser-  
meisters S. Aron gehörige, Kul-  
merstraße Nr. 337 hier selbst belegene  
**Grundstück,**  
mit einem jährlichen Nutzungswert von  
1200 Mk., soll freihändig verkauft werden.  
Zur Entgegennahme von Geboten habe  
ich auf  
**den 10. April 1889**  
**Nachmittags 4 Uhr**  
einen Termin in meinem Bureau anberaumt,  
und werden Kauflustige zu demselben ein-  
geladen.  
Zur Ertheilung weiterer Auskunft bin  
ich schon vor diesem Termin täglich von  
3 bis 6 Uhr Nachmittags bereit.  
Thorn den 29. März 1889.  
**Jacob,**  
Rechtsanwalt.

**Photographie.**  
Für Amateure vorzügliche ausprobierte  
Apparate von 30 Mk. an. Platten, Che-  
mikalien u. s. w. stets zu Engros-Preisen vor-  
rätig. Anleitung gratis.  
**A. Wachs, Photograph,**  
Mauerstraße 463.

**Zur Saat**  
**Sommer-Noggen,**  
**Sommer-Weizen,**  
**Sommer-Mais,**  
**Hafer,**  
**Gerste,**  
**Erbsen,**  
**Wicken,**  
**Lupinen,**  
**Pferdebohnen,**  
**Roth- und Weisklee,**  
**Thymothee u. s. w.**  
offerire billigst.  
**H. Safian.**

**Marienburg Geldlotterie.**  
Ziehung am 11., 12. und 13. April cr.  
**Nur baare Geldgewinne.**  
**Hauptgewinn 90,000 Mark.**  
Ganze Loose à 3,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk.  
sind nur noch bis zum 9. d. Mts. Abends 6 Uhr zu haben.  
**C. Dombrowski, Katharinenstr. 204.**  
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

**Zur Saat.**  
Lupinen, Wicken, Gerste, Erbsen, Wicklinsen,  
Rothklee, Weisklee, Wundklee, Thymothee,  
Seradella u.  
offeriren billigst  
**Emil Dahmer & Co.,**  
Schönsee Westpr.

Durch Aufgabe des Geschäfts  
bietet sich dem verehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein vorzüglicher  
**Gelegenheitskauf in Glas-, Porzellanwaaren,**  
**Spiegeln, Rahmen u.**  
Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten  
aber festen Preisen verkauft.  
Einrahmungen in hochleganten Leisten werden, um mit dem großen Vorrath  
zu räumen, billigst ausgeführt.  
**S. Aron's Erben.**

**Buchdruckerei von C. Dombrowski**  
Thorn Katharinenstrasse 204  
Begründet 1857

Werke.	Mittheilungen.
Tabellen.	Briefköpfe.
Prospecte.	Einladungen.
Circulaire.	Tischkarten.
Rechnungen.	Visitenkarten.

Im Besitz von zwei vorzüglichen Schnell-  
pressen und einer grossen Auswahl Text- und  
Zierschriften empfiehlt sich die Buchdruckerei zur  
Ausführung sowohl der grössten und schwierigsten,  
wie der kleinsten und einfachsten Druckarbeit bei  
prompter Lieferung und billigster Preisberechnung.  
Lager sämtlicher gebräuchlichen Formulare.  
Umfangreiches Papierlager.

**The Continental**  
**Bodega Company**  
Hoflieferanten.  
Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888,  
Ostende 1888.  
Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen und  
Portugiesischen Weinen auf dem Continent  
mit 37 Filialen in Berlin, Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M.,  
Cöln, Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Aachen, München, Wien,  
Prag, Coppenhagen sowie allen Hauptplätzen Belgiens u. Hollands

**Saniätsweine ersten Ranges**  
Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona,  
Vermouth, Cognacs etc. i. 1/2 u. 1/4 Fl. u. glasweise.  
**Frühstücks- und Dessert-Weine.**  
Niederlage für Thorn  
bei  
**J. G. Adolph.**

Ein gebild. evang. Mädchen, Försters-  
tochter, Witwe, sucht zum 1. Juni Stell.  
oder auch eher, als Stütze der Hausfrau;  
auch Kinderpf. wird gern mit übernommen,  
in letzterer Stellung 4 Jahr. Familien-  
anschl. erwünscht.  
Gefl. Off. bitte unter A. Mehnald, Fort-  
haus Kathrinden p. Schripitz, Regbz. Brom-  
berg, einzufenden.

Ein gewandter  
**junger Mann,**  
(Materialist), der polnischen Sprache mächtig,  
findet von sofort Stellung. Offerten durch  
die Expedition erbeten.

2 gut erhaltene, vorzüglich arbeitende Näh-  
maschinen verkauft m. Garantie für 25  
und 28 Mk. J. F. Schwes, Bäckerstr. 166.

Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht  
zum 15. April Seglerstr. 119, 1.

2 Lehrlinge  
stellt ein **G. Jacobi, Malerstr.,**  
Bäckerstrasse 259/60.

Ein kleines Grundstück ist von so-  
gleich zu verpachten. Näheres bei  
**A. Dopplaff, Kl.-Modcr.**

Eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche  
wird von einem Beamten sofort zu  
mieten gesucht. Offerten in der Expedition  
abzugeben.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Das frühere Rudolph Götz'sche Bürsten-  
waarengeschäft befindet sich jetzt  
**Brückenstr. 44**  
im Dressler'schen Hause.  
Das Lager ist wieder vervollständigt und  
sind alle  
**Bürsten- u. Kammwaaren**  
einschl. vorchriftsmäßiger  
**Militärputzeffekten,**  
in besonderer Güte, bei äußerst mäßigen  
Preisen, vorrätig.  
Bestellungen und Reparaturen werden  
gut und billig ausgeführt.  
Um gütige Unterstützung bittet  
**T. Götz,**  
in Firma **M. Hinze.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen werthen Kunden Thorn's und  
Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich  
mein Malergeschäft nach der  
**Gerberstrasse 277/78**  
verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich  
nach wie vor zur saubersten, schnellsten und  
billigsten Ausführung aller in das Maler-,  
Lackier- und Vergolderischlagenden Ar-  
beiten. Ferner empfehle ich meinen Kunden  
die neuesten Tapeten zu auffallend  
billigen Preisen. Hochachtungsvoll  
**R. Sultz,**  
Malermester, Thorn.

**Ich bin befreit**  
von den lästigen Sommerbrösten durch  
den täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife.**  
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Adolph Leetz.

Freitag den 5. 4.  
6 1/2 Uhr  
**Ballot. u. Recept. in I.**  
**Handwerker-Liedertafel**  
**Hauptversammlung.**  
**Thorner Sechterein**  
Gemüthliches Zusammenfein  
Jeden Mittwoch, wie bekannt.  
Bei **Nicolai, vorm. Sildebrandt.**

**Victoria-Saal.**  
Mittwoch den 3. und Donnerstag  
den 4. April 1889:  
**Humoristischer**  
**Vieder-Abend**  
von  
**Georg Nordeck, Opernfänger**  
(Bariton) und  
**Erna Nordeck, Soubrette**  
aus Frankfurt a. M.,  
unter Mitwirkung der Kapelle des Spil-  
Regts. von der Marwitz (8. Komn.)  
Billets im Vorverkauf: 1. Platz 1 Mk.,  
2. Platz 50 Pf. sind zu haben  
der Cigarrenhandlung des Herrn Duszyński  
Breitestraße.  
**F. Friedemann.**

**Schmiedeeiserne Fenster,**  
**Frontzäune,**  
**Balkon- u. Grabgitter**  
liefert bei solider Ausführung zu billigen  
Preisen  
**F. Radeck, Schlossermeister,**  
Modcr.

Mein vollständiges  
**Sarg-Lager**  
sowie die dazu gehörigen Ausstattungen  
bringe ich einem hochgeehrten Publikum  
Erinnerung und bitte vorkommenden  
falls um Zuspruch.  
**D. Koerner,**  
Bäckerstraße 29.

In Paulshof bei Kulmsee stehen  
2 sprunghafte holl.  
**Bullen**  
sowie auch  
3 Stück fettes  
**Jungvieh**  
zum Verkauf.  
Stoboy.

**Speise- u. Fabrik-  
Kartoffeln**  
kauft und verkauft ab allen  
Bahnhöfen  
**W. Tilsiter**  
Bromberg  
Wilhelmstraße 11.

**12000 Mark**  
sind gegen pup. Sicherheit sofort zu  
geben. Auskunft ertheilt  
**C. B. Dietrich & Sohn**  
5 komplette Fenster zu  
Theodor Taube, Gerechestr. 11  
empfehl  
**Getrocknete Gemüse**  
E. Szymanski

**Für Hedrich**  
zahle die höchsten Preise.  
**H. Safian.**  
Ein tüchtiger  
**Laufbursche**  
kann sich melden bei **C. B. Dietrich & Sohn**  
**100 Mark Belohnung**  
dem Wiederbringer eines Portemonnaies  
mit circa 500 Mark Inhalt. Gestern Abends  
10 Uhr vom Hauptbahnhof bis zum  
schwarzen Adler verloren. Abzug. baldigst.

**Täglicher Kalender.**

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April . . . . .	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	1	2	3	4
Mai . . . . .	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Juni . . . . .	2	3	4	5	6	7	8